

stere findet gleichfalls keine Statt. Denn obgleich der heilige Petrus die künftige Weltbrunst mit der ehmaligen Sünd- oder Weltfluth vergleichen: so schließet er doch beide nicht in gleiche Grenzen ein, sondern stellet jene weit größer vor, als diese gewesen ist. In der Sündfluth haben die Himmel und Elemente nichts gelidten: in der Weltbrunst aber sollen jene mit großem Krachen vergehen, und diese von der Hitze zerschmelzen. In der Sündfluth ist zwar die Erde verderbet, aber nicht alles, was in und auf derselben sich findet, zu Grunde gerichtet worden; die Mineralien und Metalle, u. s. w. wie auch Büsche und Bäume sind geblieben, ingleichen die Fische und Wasserthiere haben ihr Leben behalten: in der Weltbrunst aber soll die Erde mit allen ihren Werken zu Rauch und Asche werden, alles soll zerfochen und zu Boden gehen. Wenn nun die Erde so entsezlich, wie es der Herr Thomas beschreibet, brennen wird: wo soll dann ihr getreuer Trabant, der Mond, welcher ihr immer, als seiner Gebieterin, nachgeheth, in währendem Brand derselben, hinkommen; wird dann ihre Hitze, da er ihr unter den übrigen Planeten am nächsten ist, nicht auch bis an ihn reichen, und ihm einen Todesschweis verursachen? Joel und Johannes sagen, der Mond soll blutroth werden: zeigt dis nicht eine große Veränderung und feurige Gluth in demselben an? Die Sonne soll all ihr Licht und folglich auch ihre Wärme verlieren, wie wir oben gehöret haben. Wenn nun dieses geschiehet, so ist es mit den übrigen Planeten, die ebenfalls, wie unsere Erdfugel, von ihr erleuchtet und erwärmet werden, auch aus, und geben

ben